

# E-Learning in der Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich

Gerhard Brandhofer, Josef Buchner, Peter Großböck, Walter Wegscheider

## 1. Was ist E-Learning?

Der Begriff *E-Learning* wird an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich entsprechend der umfassenden Definition von Köhler und Ihbe verwendet: "Unter E-Learning verstehen wir [...] jegliches Lernen und darauf bezogenes Lehren sowohl in der Aus- als auch in der Weiter- und in der Selbstbildung (,lebenslanges Lernen'), das digitale und/oder Komponenten von Informations- oder Kommunikationstechnologien für das Gestalten, Organisieren und Durchführen der Prozessabläufe einsetzt" (Köhler & Ihbe, 2006).

Die Nutzung dieses Terminus ist nicht selbstverständlich. Der Begriff E-Learning sei unklar, verwirrend und unehrlich (Dichanz und Ernst, 2002, S. 7), er sei unwissenschaftlich (Köhler, Kahnwald & Reitmaier, 2008, S. 480; Brandhofer 2015, S. 710) und solle am besten abgeschafft werden (Bachmann, Bertschinger & Miluška, 2009). Allerdings lässt sich auch kaum ein adäquaterer Begriff anstelle von E-Learning finden, auch Wortverknüpfungen sind weniger treffend als E-Learning selbst und der Begriff ist zudem in der hochschulischen Arbeit etabliert. Daher verwenden wir *E-Learning* auch an der Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich, allerdings in einer nicht verengenden Festlegung und auch nicht synonym zu Fernlehre.

E-Learning kann folglich in unterschiedlichsten Lehr- und Lernsettings vorkommen. Folgende Typologie für Lehrveranstaltungen kann bei einer Kategorisierung behilflich sein:

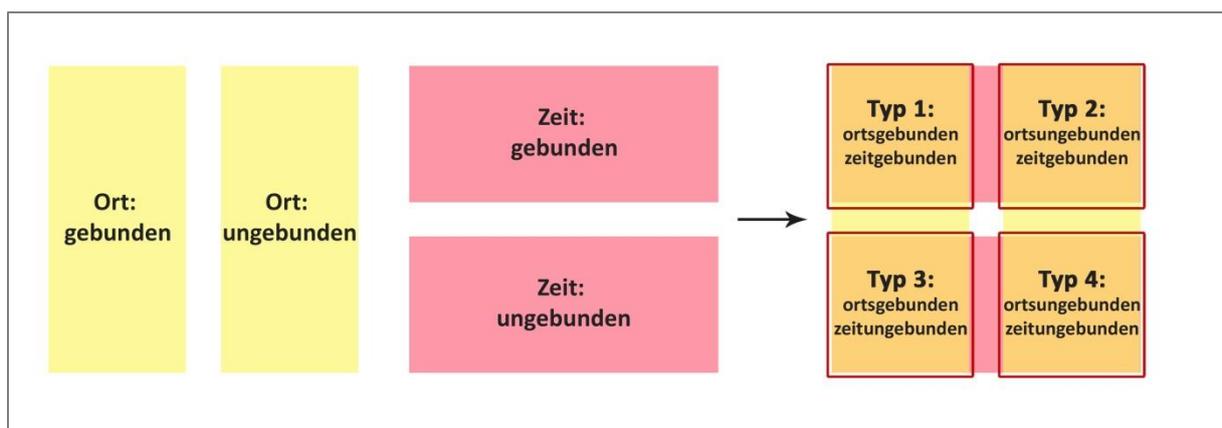


Abbildung 1: Lehrveranstaltungstypen

*Blended Learning* kann mit dem Begriff ,vermisches Lernen' übersetzt werden. Eine freiere Übersetzung ins Deutsche ist jedoch ,integriertes Lernen'. Dieses verweist auf ein integriertes Lernkonzept, welches durch Vernetzungsmöglichkeiten via Internet klassische Methoden und Medien

miteinander zu einem Lernarrangement verbindet (Himpsl-Gutermann, Blaschitz, Gutermann, & Baumgartner, 2011, S. 7).

## 2. Beispiele für Lehrveranstaltungen mit E-Learning

Typ 1 - Ort und Zeit sind festgelegt:

- Präsenzlehre mit Hilfe von digitalen Medien
- Ein Experte / eine Expertin wird via Skype oder Openmeetings virtuell in den Seminarraum geholt
- Die Nutzung von Audience Response Systemen in der Vorlesung
- Kollaboratives Arbeiten mit digitalen Devices während eines Seminars
- Zwei Seminargruppen unterschiedlicher Hochschulen diskutieren per Webkonferenz
- Arbeit an E-Portfolios und mit Clouddiensten im Rahmen einer Präsenzveranstaltung

Typ 2 - Zeit ist festgelegt, Ort variabel:

- Onlinewebkonferenzen mit Rückfragemöglichkeit
- Supportsessions in Form eines Online-Meetings, bei dem Fragen im Chat oder per Mikrofon gestellt werden können
- Onlinechat

Typ 3 - Ort ist festgelegt, Zeit variabel:

- Geocachingaufgaben
- Actionbound, Schnitzeljagd
- Stadtrundgänge und Museumsbesuche mit virtueller Begleitung

Typ 4 - Ort und Zeit sind variabel:

- Podcasts, Texte, Videos von einer Lernplattform abrufen und erarbeiten
- Aufgaben auf einer Lernplattform erledigen
- Der erste Teil eines Inverted Classrooms - mit multimedial und didaktisch aufbereitetem Content und dem Erfüllen von damit zusammenhängenden Aufgaben
- Individuelle Arbeit am eigenen E-Portfolio

## 3. [e] PH NÖ – Schwerpunkte der PH NÖ zu E-Learning

Die [e]PH<sup>NÖ</sup> widmet sich der hochschulweiten Umsetzung von E-Learning. Sie hat die Förderung innovativer Lehre und den Einsatz digitaler Medien in der Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Ziel.

### 3.1 Inverted Classroom Model

Das Inverted Classroom Model ist ein innovatives pädagogisches Konzept bei dem die klassische Lehre - wie der Name schon sagt - auf den Kopf gestellt wird. Anstatt Inhalte während der Präsenzzeit zu vermitteln, eignen sich die Lernenden diese bereits vor den Präsenzeinheiten mit Hilfe von digitalen

Lernmaterialien an. Der Vorteil dieses Konzeptes: Aus den passiven Rezipienten werden in der Präsenzphase aktive Lernende, die in Klein- oder Großgruppen üben, Aufgaben selbstständig lösen und problem- sowie dialogorientiert arbeiten.

### **3.2 E-Portfolios in der Hochschullehre**

Ein E-Portfolio ist die digitale Form eines Portfolios, das neue Medien zur Umsetzung dieses bewährten Konzeptes nutzt. Das E-Portfolio besteht aus digitalen Sammelmappen, mit denen z.B. Studierende ihren Lernprozess dokumentieren, reflektieren und präsentieren können. E-Portfolios können als Lern- und Bewertungstools verwendet werden und sind sehr vielseitig einsetzbar.

Die PH Niederösterreich betreibt eine eigene Instanz der Open-Source E-Portfolio-Software Mahara. An der PH Niederösterreich werden E-Portfolios intensiv an der Schnittstelle zwischen Studium, schulischer Praxis (Schulpraktische Studien) und Beruf (Berufseinstiegsphase) eingesetzt. Auch in der digitalen Lehrgangsbegleitung werden sie einerseits als Lehrgangsportfolio (Lehrgangsorganisation und Publikation von Arbeitsaufträgen) und andererseits als persönliche Reflexions- und Entwicklungsportfolios eingesetzt. Die Möglichkeiten zum Einsatz von E-Portfolios als Sammelmappe des persönlichen Wissensmanagements zu diversen Themengebieten und als Lehrportfolio zum Freigeben an Studierende einer Lehrveranstaltung machen E-Portfolios zu einem mächtigen Tool für das lebensbegleitende Lernen.

### **3.3 Digitale Lehrgangsbegleitung**

In Masterstudiengängen der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich werden als zentrales Element der virtuellen Studienarchitektur E-Learning-Phasen eingesetzt, die in einer Blended Learning Struktur aufgebaut sind. Dabei werden E-Portfolios zur Sammlung und Darstellung von Lernprozessen und Lernergebnissen, zur Reflexionen über den persönlichen Lernfortschritt, sowie zur Dokumentation und Organisation der Arbeit in Learning Communities eingesetzt. Als technische Lösung für das Management des virtuellen Lernens und dem Erstellen von Reflexions- und Entwicklungsportfolios wird den Studierenden die interne Mahara Instanz der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich zur Verfügung gestellt. Dabei werden die Kommunikation einerseits zwischen den Studierenden und andererseits mit den Tutorinnen/Tutoren (=Lehrgangsleitungsteam und Lehrende), das Einreichen von Arbeitsaufträgen sowie die Dokumentationen und Reflexionen zum Lernfortschritt über Mahara abgewickelt.

Der Masterstudiengang Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten wird nach einem Blended Learning Arrangement organisiert, das einen organisierten Wechsel von Online- und Präsenzphasen vorsieht. Er wird in einem *Wrap Around Model* realisiert, bei welchem dem Lehrgangsteam die Gewichtung der Online- und der Präsenzaktivitäten obliegt (Baumgartner, 2003, S. 5). Die folgende Grafik beschreibt den Ablauf der Blended Learning Sequenzen in Masterstudiengängen:



Abbildung 2: Blended Learning Struktur im Masterstudiengang Mentoring

## 4. Services

Das Department 4 der Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich stellt zahlreiche Services für Lehrende zur Verfügung.

**Lernplattformen Moodle und Ims.at:** Referentinnen und Referenten haben die Möglichkeit, Kursbereiche für die Begleitung Ihrer Lehrveranstaltungen anzufordern. Der Zugang zu den Plattformen der PH NÖ (für Referentinnen und Referenten analog wie für Studentinnen und Studenten) mit dem Zugang zu PH-Online synchronisiert – es gelten die gleichen Benutzernamen und Passwörter.

**E-Portfolio Software Mahara:** Lehrenden und Studierenden steht dieses E-Portfolio System zur Verfügung, das auf verschiedenste Weise eingesetzt werden kann. Studierende können ihren persönlichen Lernweg digital festmachen und auch parallel dazu persönliches Wissensmanagement betreiben. Dies kann sowohl einen Lehrgang, als auch eine Lehrveranstaltung, ein allgemein pädagogisches Thema, oder auch eine wissenschaftliche Arbeit betreffen. Lehrende können ihrerseits Lehrportfolios ihren Studierenden zur Verfügung stellen, oder ganze Lehrgangsportfolios zu einzelnen Modulen eines Lehrgangs und das zugehörige Online-Lernen gestalten. Der Zugang zu Mahara wird mit PH-Online synchronisiert. Daher gelten auch hier gleicher Benutzername und gleiches Kennwort. [www.sammelmappe.at](http://www.sammelmappe.at).

**Evaluationssoftware Limesurvey:** LimeSurvey ist eine Evaluationssoftware, mit dem Onlineumfragen erstellt werden können. Insbesondere für die Evaluation von Lehrgängen aber auch zu anderweitigen Umfragen ist diese Software geeignet.

**Webkonferenzsoftware OpenMeetings:** OpenMeetings ist eine Software für Onlinebesprechungen. An der PH Niederösterreich haben wir einen OpenMeetings-Server eingerichtet, der für alle mit den PH-Onlinezugangsdaten nutzbar ist.

**Medienserver Opencast:** Das Department 4 plant einen Medienserver einzurichten um beim Hosting von Audio- und Videodateien ein hausinternes Service anbieten zu können.

Eine detaillierte und aktuelle Aufstellung der Infrastruktur und der verantwortlichen Personen für technischen und inhaltlichen Support können Sie im Intranet unter *IT Policy und Anleitungen* entnehmen. Bei Bedarf werden für die angebotenen Softwarepakete In-Service-Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen der PH NÖ angeboten.

## Literaturverzeichnis

Bachmann, G., Bertschinger, A. & Miluška, J. (2009). E-Learning ade – tut Scheiden weh? In N. Apostolopoulos, H. Hoffmann & V. Mannsman (Hrsg.), *E-Learning 2009: Lernen im digitalen Zeitalter* (S. 118–128). Münster; München [u.a.]: Waxmann Verlag. Verfügbar unter: <http://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=2199Volltext.pdf&typ=zusatztext> [Stand: 2.1.2016].

Brandhofer, G. (2015). Was ist digitale Bildung? Erziehung und Unterricht. *Österreichische Pädagogische Zeitschrift*, 7-8, 709–720.

Dichanz, H. & Ernst, A. (2002). E-Learning - begriffliche, psychologische und didaktische Überlegungen. In U. Scheffer & F. Hesse (Hrsg.), *E-Learning. Die Revolution des Lernens gewinnbringend einsetzen*. (S. 43–46). Stuttgart: Klett-Cotta.

Köhler, T., Ihbe, W. (2006). Möglichkeiten und Stand der Nutzung neuer Medientechnologien für die akademische Lehre. Überlegungen zur aktuellen Situation an der TU Dresden. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden* 1-2

Köhler, T., Kahnwald, N. & Reitmaier, M. (2008). Lehren und Lernen mit Multimedia und Internet. In B. Batinic & M. Appel (Hrsg.), *Medienpsychologie* (S. 477–501). Heidelberg: Springer.